

Ed. W. ...



Angriff!

Anton Hoffmann (München)

Falkenhahn

Von Franz Carl Andres

Vom kleineren Kreis in den größeren treten, das spannt die Kräfte an, reizt die Tatkraft des Mannes, hebt sein Vertrauen in sich und seine Stärke, wirkt also praktisch im positiven Sinne. Aus großen Wirkungskreis aber in kleineren sich bewegen, heißt in jedem Falle resignieren und mag unter gewöhnlichen Umständen die Willenskraft und die Freudigkeit der Seele herabmindern.

Falkenhahn war Generalstabschef des deutschen Feldheeres und ist Armeeführer geworden. Er hatte über alle Fronten des Weltkrieges zu entscheiden und entschied heute über die strategischen Handlungen einer immerhin kleinen Armee. Der Übergang mag ihm schwer gefallen sein. Wer schaut in die Seele eines anderen Menschen?

Aber die Tat ist maßgebend. Er hat den Übergang überwunden und damit sich selbst überwunden.

Es rief die Pflicht und dieser ebenso eindringliche wie einfache Ruf muß vom deutschen Soldaten befolgt werden, sonst ist er eben kein deutscher Soldat.

Es kommt nicht darauf an, was einer tut, sondern wie er das tut, was ihm zu tun obliegt.

Falkenhahn hat dem größeren Genie Hindenburg Platz gemacht. Das Volk sieht in Hindenburg die Personifikation deutscher Führer- und Charaktergröße. In so schwerer Zeit ist das Vertrauen des Volkes zu seinem obersten Heerführer so viel wert als eine gemonnene Schlacht. In wiefern Falkenhahn seiner Aufgabe nicht gewachsen war, ist jetzt garnicht zu entscheiden, müßiges Gerede wird gerade genug in Deutschland gemacht. Es ist nicht notwendig, es zu vermehren. Die Geschichte wird das einst genau festzustellen haben und sie wird es feststellen, wird namentlich feststellen, wieviel bei der Operation auf Verdun auf Falkenhahns Konto, wieviel auf

das anderer Führer zu schreiben sein wird. Keine Legende wird vor der Wahrheit der Geschichte standhalten. Vielleicht dauert es lange, bis alle Legenden aufgedeckt sind, aber aufgedeckt werden sie einmal.

Das mag uns für heute genügen. Sehen wir auf den großen Zug in diesem Mann. Auf seine Führertätigkeit als Armeeführer unter dem Befehle Mackensens! Selbstlose Erfüllung der Pflicht, großes strategisches Können im beschränkten Rahmen einer Armee und reifliche Pflichterfüllung! Kein Verlangen im Gefühle verletzter Eitelkeit! Das ist viel und der Rede wert!

Das ist auch ein Vorbild für das deutsche Volk. Mancher ist ein kleiner „Falkenhahn“ in seinem kleinen Kreise. Und mancher erträgt keinen kleinen „Hindenburg“, der ihn abößt. Da faltet er die Hände und sagt so etwas wie: „Ihr könnt mich alle gerne haben.“ Das klingt sehr gut und sehr groß. Ist es aber nicht! Das Vaterland kann sich jetzt nicht um den Herrn A. und den Herrn B. kümmern und nicht um ihre Schicksale, noch um berechnete oder unberechtigte Auffassung von ihrer eigenen Bedeutung. Heute handelt es sich um das Ganze!

Und deshalb darf auch nur die Sache in Frage kommen, nie die Person.

Jeder arbeite und helfe nach besten Kräften, da wo er hingestellt wird. Jeder schlage sein Hermannstadi, durchbreche bei Targu Jiu die Wiberände, die sich entgegenstellen, schlage seine Weltmachtschlacht bei Kinniku-Sarat. Um die Leistung handelt es sich und um die Zukunft des Volkes!

Größer sein als sein Schicksal! Als Mensch über dem allzu Menschlichen stehen! Und wirkliche Opfer seinem Vaterlande bringen, nicht herumlaufen und der Welt vorhaken, wie es einem ergangen! Das fordert die Zeit!

Denn unsere Zeit ist ernst, viel ernster als so viele glauben, die eine spielerische Auffassung vom Leben sich nicht abgewöhnen können.

Unsere Zeit ist außergewöhnlich und stellt außergewöhnliche Anforderungen an die Menschen, an ihre Leistungen, an ihr Können, an ihren Charakter und ihr Pflichtbewußtsein.

Das können wir lernen an dem Soldaten Falkenhahn! Das ist noch ein Stück aus dem preussischen Soldatentum Friedrichs des Großen, aus dem die Kraft des siebenjährigen Krieges geschöpft wurde.

Da war einmal der König auf dem Schlachtfeld, wo ein schwerverwundeter Führer laut klagte. Der König wandte sich zu dem jungen Menschen und sagte hart: „Führer, kann er denn nicht schweigend sterben?“

Schweigend sterben! — Und schweigend schaffen!

Nachschub

Wir kommen von hohen Häusern, Kameraden, Und vom Dienst in Kasernen.

Wir sind jung und haben Herzen voll Wärme.

Wir haben weinende Mütter daheimgelassen

Und winkende, trauernde Mädchen.

Um euch weinen Kinder und Frauen.

Jung sind wir, ja, aber: Soldaten,

Die glühendes Sehnen in sich tragen,
einst noch in fernen,

Anderen Zeiten, wenn drohende Stürme

Wieder durch unsere Heimat blafen,

Denen, die dann zu uns aufsehn, wie

Söhne zu Vätern,

Denen den Weg zu weisen

Das gebe der, dem wir glauben!

DeFar Graf



Am Lagerfeuer im Christiwald

Otto Schön (im Felde)



Blick auf das Alt-Tal

A. REICH 1894
BLICK AUF. ALT-TAL
M. LUI. POPOVICURIGLO
VAN BOISARA

Auf Patrol

Sie waren fast den ganzen Tag geritten. Ihrer vier, lauter junge Menschen. Die starke Bewegung im Freien, die beständige Anspannung der Nerven durch das Lauten tönte schließlich ein unerträgliches Singen- und Durstgefühl in Allen. Alles Milgenommene war ja längst vergeht.

Und noch immer kein Haus, kein Dorf. Stunden und Stunden nur Wälder — Wälder und tiefe Einsamkeit.

Der Jüngste unter ihnen, ein schlanker Knabe mit weichen, scharfen Gesicht, bis die Zähne zusammen. Ihn qualte der Durst besonders. Verlangend sah er hinauf zum Himmel, auf dem lautlos eine Krähenfahne dahingog.

Warum nicht eine ausforn nehmen? — Besser als nichts — doch man darf ja nicht schiefen — sie darf keinen Eiern verpassen — man tritt ja auf Patrol.

Mühsam lenkte er den Kopf. — Schwiegend ritten sie weiter. Doch halt — da drüben, wo der Wald sich löst, kamen da nicht Dämer zum Vorschein? — Hurra — hurra — aus dem Wald heraus und in so'nem Gaop drauß los —

Ein Dorf — Menschen — was zu essen — zu trinken — hurra!

Je näher sie kommen, desto schneller ihr Reiten. Ich seh gar keinen Rauch — 's ist halt noch nicht Ofengefäß für die Leute — na, irgend was mer'n nur schon kriegen — oder sollten sie — geflüchtet sein? — Zweifel — nein — das wär' aber Pech —

Die ersten Häuser sind erreicht. Ringend schallen die Pferdehufe auf den Steinen, die da und dort aus dem Gehölzen liegen. Keine offene Tür — kein Laut — kein Lebendigen. — Das Dorf ist verlassen.

In der Mitte des Dorfesplazes ein Brunnen. Der heilige Florian gießt freundlich lächelnd seinen Eimer über ein Häuschen — aus dem Brunnenrohr plätschernd es leise und unaufhörlich — der einzige tröstliche Laut. Alle Vier springen rasch vom Pferd. Und Mensch und Tier erlaben sich, Quers, in vollen Zügen trinken sie — und trinken — und können gar kein Ende finden. Die Köpfe liegen an dem Brunnen. Und eines davon wendet plötzlich in feiner Witterung den Kopf nach seinem Herrn — was ist's mit ihm — warum sieht der schlank Knabe dort wie angezwängt — das junge Gesicht so dünnwieß.

Die Kameraden sind in die Nebenhäuser eingedrungen. Er ist vor dem größten Haus des Platzes stehen geblieben — es hat ein schönes Parador, das sein Interesse erweckte — doch was liegt an dem Tor für ein Zettel — ein weißes Blatt — ein höchstseltsames Blatt — unvernunft starrt er darauf — die Buchstaben fangen an zu tanzen — und endlich entringt sich ein heiterer, kührender Laut der verdorrten Kehle: — "Ha — meraden —

Die hören nicht. Das Entsetzen gibt ihm Kraft, lauter zu rufen. "Kamer — raden," klingt es nun gellend, laut, die helle Knabenstimme durchschneidet die Luft.

Jetzt haben sie gehört. "Ist Paul ein Ungläubiger gesehen?" Und sie stürmen daher — alle fast zugleich — summt deutet der Junge auf das Blatt — ein wider erwartungsvoller Schrei aus drei jungen Kehlen — und dann, in sinnloser Hast aufgelesen, aufgelesen und dahingejagt in tollern, atembraunenden Ritt — doch mit ihnen reitet die Angst — die bleiche grauenhafte Angst — sie schnürt ihnen die Kehlen zusammen, sie macht ihre Glieder zittern, sie legt sich zentrierender auf den Magen — das getrankene Wasser wird zu einem Kolof, der sie erdrücken will — wie eine ungeheure Spinne legt sie ihre Netze — graue — ehe Schleier — und keuchend jagen sie dahin — und mitten im vollen Galopp müssen sie anhalten — einer von ihnen erbricht.

Die großen schreien Augen, in denen das Entsetzen steht, schauen das die Kameraden —

Und der Alte, ein Mediziner, rafft sich so weit zusammen und verückt mit lächelndem Munde zu sagen: "Aber so schnell geh's ja gar nicht mit der Ansteckung —"

Doch ihm selbst liegt es wie Blei im Magen und sein erblühendes Gesicht färbt sein erzmüdiges Lächeln Lügen.

Die reiten langamer weiter — der Kamerad leidet und mündet sich in Schmerzen — Und das Schweigen liegt dumpf über ihnen —

Die Sonne ist dunkelrot untergegangen — ein wunderbarer roter Schein glüht lange, lange im Weiten. Immer klarer wird die Nacht. Einzelne Sterne blitzen auf. Ein leiser Wind geht flüsternd durch die Bäume.

Näher rücken die jungen Menschen auf ihren Pferden zueinander. Und leise — allmählich — doch immer mehr fällt es ab von ihren jungen Seelen —

Jugend und Lebensmut bleiben Sieger — Und das graue Geistesalt hat keine Macht mehr über sie und schiebt — schiebt zurück in das — Cholera-Dorf —

A. von J. (Wien)

Frankreichs Tod *)

Du Land der Toreu mit der trikoloren Phrygiänschen Narrenmütze auf den Schirn, Bist du noch nicht genug von eigenem Blute rot? Die Männer deines Volkes gehen sterben Und deine Frauen tragen keine Erben — Weißt du, von Haß Verblendete, was deiner Brodt?

Du wirst, wenn dieses Kriegs's Grauel enden, Aus Leere greifen mit erstarrten Händen, Wie eine Blinde, die verloren ihren Stab — Und du wirst fallen durch ein zweifach Morden: Du bist entblühtet — und entzartest worden! Leer werden deine Wiegen sein und voll — dein Grab.

Gleich einem buhlerischen feilen Weibe, Das sinnlos sündigt an seinem Leibe, Geht du zugrund an dieses Dürrenschloß Los: Nicht die Lebendigen und Tod-Verlorenen, — Dich töten deine toten Umgeborenen, Die du zum Leben nicht entliehst aus dem Schloß!

Zu Fuß, Magdalena der Nationen! Denn keine spätere Reue wird dich rufen Durch dein des Unterganges drohender Gefahr! Du wirst aus diesem Wälderthum der Erden Durch deine eigene Hand gestürzet werden, Die Blut vergoß, bis sie verblutet war!

A. De Nora

*) Unter diesem Titel veröffentlichte "Appel" nach, daß Frankreich seit 1915 um 200000 Geburten weniger als Todesfälle (ohne die Toten des Schlachtfeldes) zählte; daß es seit 1870 durch die Geburten-Annahme 18 1/2 Millionen Menschen verlor, und daß daher die Zerstückung der letzten Minderheit des Volkes durch diesen Krieg ein Selbstmord Frankreichs ist.

*) Unter diesem Titel veröffentlichte "Appel" nach, daß Frankreich seit 1915 um 200000 Geburten weniger als Todesfälle (ohne die Toten des Schlachtfeldes) zählte; daß es seit 1870 durch die Geburten-Annahme 18 1/2 Millionen Menschen verlor, und daß daher die Zerstückung der letzten Minderheit des Volkes durch diesen Krieg ein Selbstmord Frankreichs ist.



A. Schmidhammer

Bratians und Ionescu

„Mit uns geht es brennend, Brudersberg's! Kräcker wenn ich so den Kopf schüttele, fielel' because die herrlichsten Besetzungsjelder!“

Benjamina

(Eine Begegnung)

Die Sonne lag noch reif und heiß auf flaubigen Ertrafen, ein tiefer Himmel stand hinter brennenden Bäumen und bläugeligen Bergen, lockeres Laub lag rot und leberfarben auf den Fußsteigen im Wald, junge Föhren spielten fastgrün ins herbstliche Licht. Ich ging, im November, mittags zum Staatsgärtner in Boveja hinaus. Als Herrichtung liegt dort und besetzt mit feiner breiten, gelblichgrünen Tafelbe die von dem hartgelogenen, blühigen Bau, aus dessen blutroten Quaderwänden kleine längliche Mauer-scharfen schwarz und stumpf heraustrahen. Im Gangenwölbe des Schloßes hallten meine Schritte frei und leiblich, in den hellen Sälen konnte das Parkett und auf der Treppe noch so stark Tannen-reiseln. Wie kehl alles war, es lag in der Luft wie ein benorrühendes prunkendes Zechelge; ich sah mich nach Diebern um und nach lärmenden, lachenden Herren.

Vom ersten Stod führt ein Gang hinüber ins unheimliche Rückhaus. Dicke Mauer flarren an der engen Eingangspforte. Auf den roten morschigen Ziegeln der langen Korridore knirscht der Schuh. Zelle an Zelle, frohig und leucht, mit feinemeren Bänken und einem kleinen, kleinen Ständchen des blauen Stimmels. Sind immer wieder der Zellen. Viel graue und ich ging immer weiter; Treppen hinauf, fast hinauf, an eisernen Türrahmen vorbei, die kreischten, bis zu einem steilen Falltür und dann zurück. Auf der letzten Stufe noch lag ein zeretzter Mantel und eine hübsche rote Tuch herau, ins Stroh unter der Treppe. Ein Licht ins Freie. Nach wenigen Schritten blieb ich stehen und sah mir durchs Haar. Es könnte blau und grau geworden sein. —

Dann lastete ich; was mit alles durch den Kopf geflohen ist! Bei jedem Schritt da drinnen habe ich ein brüchiges, morsches Delinquenten-leben durchgekostet in keiner ganzem tropfenden, öden Enigheit. Nun könnte ich ja noch eine glückliche Nacht erleben! Aber, über den breiten, ausgemauerten Schloßgarten führt ein triedlicher, fremdlicher Holzweg hinüber in den jungen Föhrenwald. Das löbte die Luft. Ich trat mit der Hand über das matschige Gelände und schaute hinab, wo Gras zwischen schwarzen Steinen wuchert. Und dann sahste ich erst vor mich.

Dräben stand Benjamina. Benjamina ist ein kleines Wäldchen aus dem Dorf, klein und leichtgierig wie ein zierlicher Vogel, mit schmalen Händen. Sie sieht aus wie ein Kind und um ihren Mund fit kein Zug. Weiße Zähne schimmern breit. Doch ich weiß nicht, was in ihren Augen ist. Viel hübsche Keuzerle, ohne Scherz, und viel Gerannendes, und manchmal, will mir dünken, ein Kleines, Verborgenes, von erwachsenem Wissen. Vor drei Tagen sah sie mich zum erstenmal und war sehr erregt und adig, wie Kinder lachen, kaum schelmisch und ohne Scherz. Sie ist 14 Jahre alt.

Benjamina stand dräben und hielt ein Wäldchen Moos in der Hand, Moos vom Grabenrand. Ich wollte ihr die Hand nehmen. Zu schlang sie beide Arme um meinen Hals und meinte und mir war's seltsam um Herz. Ich streichelte sie und sie schluchzte, lange, bis ich ein Wort verstand. „Hukur Nani.“

Verstört ging ich ins Dorf hinab. Aber ich freute mich, daß Benjamina ein Kind war, und nach vielen Wenden erst hörte ich die Geschichte:

Hukur Nani war der Kuhhirt und Petral Kopf hatte ihr erzhägen und war dafür Zeit seines Lebens hinter den roten Quadern geessen. Benjamina aber hatte den alten Hukur sehr lieb gehabt und hatte seitdem immer prächtige Blumen und dürftiges Moos vom Schloßgarten; denn der Graben hatte Petral Kopf den sonnigen Föhrenwald verperrt. Die Blumen und das Moos aber trug Benjamina zu Hukur Nani, dem toten Kuhhirt.

Walter Scheidt
(Romanianischer Kriegsgeschicht)



Pariser Café

Mille tonneres! Jetzt ist mir Frankreichs letzter Mann auch noch entwischt!"



Butarester Hoffnungen

„Werden wir doch noch siegen, Brüder! Werd' ich sehen Traum von einem Groß-Romanten in Ruß, werd' ich damit erobern alle daisischen Operettenbühnen!“

Ungefällig

Von Karl Gittinger

„Trink' noch ein Gläschen, Pawluscha, trink' noch eins!“ sagte Oberst Masluchoff zu seinem Leutnant, dem kleinen Kowel Simonowitsch Kobylin, und schenkte ihm das Glas zum neunten Male voll. Seine Bärenzunge war schon etwas unleserlich und die Hälfte des kohlbaren Stoffes floß klebrig auf den schlumpigen Holztisch, an dem sie sich gegenüber saßen. „Sauf, mein Herzchen! Was soll man sonst in diesem von allen Heiligen verlassenen Bahnhof tun?“

„Ich dankte Euch Hochzshgeboren!“ erwiderte der Leutnant karcklich. Aber er füllte das Glas nicht an. „Aber, er dürfte nicht in diesem Tempo weiterkneipen; in zwei Stunden, gegen drei Uhr morgens, würde wieder ein Truppentransport die

Station passieren, und dann mußte wenigstens einer von beiden halbwegs nüchtern sein.

Teufel, was das ein Leben! Andere Leutnants schickte man an die Front, wo sie sich im Kampf auszeichnen konnten, und er hodete nun schon fast zwei Jahren in diesem erbärmlichen Nest als Adjutant des Herrn Obersten und Bahnhofskommandanten Masluchoff, dieses alten Chelso, dieses stupiden Mammuta.

Manchmal verpürpte er Luft, seinem Vorgesetzten mit allen zehn Fingern ins Gesicht zu fahren. Besonders, wenn dieser in seiner Alkoholgärtlichkeit ihn „Pawluscha“ oder „mein Herzchen“ titulirte. Der Leutnant haßte den Obersten.

Und nun saßen sie sich, wie so oft des Nachts, stumpfsinnig gegenüber, in dem schlumpigen Zimmer, das ehemals als Wartesaal gedient hatte, im Halbzirkel einer funktigen Petroleumlampe, der junge Leutnant, der auf Rücken ein gut Stück

der Welt gesehen hatte und sich nach Befähigung sehnte, und der alte, aufgedünnte Oberst, der in einer welt- und kulturfernern Garnison Dienstjahre gesammelt hatte und der sich glücklich pries, weit, weit vom Schuß in Ruhe und Trägheit seinen Schnaps trinken zu können.

„Ich wollte, der Truppentransport nähme mich mit!“ seufzte der Leutnant.

„Du bist ein Narr, mein Herzchen“, grunzte der Oberst. „Aber, ich lasse Dich nicht fort. Kriege nicht leicht wieder so ein Adjutantchen wie Dich. Du bist undankbar, Pawluscha, — siehst Du dem nicht, daß ich Dich lieb habe?“

„Alles, befohenes Tier!“ dachte Kobylin. Laut sagte er: „Und wer soll die Deutschen schlagen, wenn wir Jungen uns hinter der Front herumtreiben?“

„Aber, Euer Hochwohlgeboren?“

„Masluchoff macht eine verächtliche Geste. Pah, die Deutschen! Laß' Dir keine grauen Haare wachsen wegen dieser dreckigen Burlesken!“

„Die Deutschen sind tapfer“, wieder sprach der Leutnant.

„Tapfer hin, tapfer her!“ murmelte der Oberst geringschichtig. „Man wird sie abschlagen wie Käfer. Laß' nur erst die Messer gewetzt sein!“

Und in einem plötzlichen Abwandlung fügte er hinzu: „Ein ungefälliges Volk sind sie! Ich hasse sie. Ein ganz ungefälliges Volk!“

Er schenkte sich ein neues Glas ein, leerte es schmahend und bekräftigte nochmal: „Ein ungefälliges Volk sind die Deutschen!“

Widert entstand Stille. Der Leutnant starrte verzweifelt in die trübe Petroleumlampe, die ihm ein Symbol dieses erbärmlichen Postens schien.

„Mein Gott, ist das ein Dösel!“ dachte er.

„Nach einer Weile hub der Oberst wieder an: „Glaubst Du es etwa nicht? — Nun gut, ich will Dir eine Geschichte erzählen. Magst Du selbst entscheiden, Pawluscha, ob sie ungefällig sind oder nicht? Magst Du selbst entscheiden!“

Er schob seine Beine tiefer unter den Tisch, als suchte er mit den Stiefeln einen Halt, um nicht vom Stuhl zu rutschen. Seine fettigen Finger drehten eine neue Zigarette. Während schaute Kobylin ihm zu. „Ah, jetzt kann alles wieder an der Geschichte, in denen der Herr Vorgesetzte sein Licht leuchten ließ. Tugend eine erlogene Heldens- oder Heldentat. Wenn er nur endlich, in drei Zeusele Namen, anfangen wollte! Wie lange drehte er noch an der Zigarette?“

„Wo, Pawluscha, höre mir zu! Aber trinke dabei, trinke! Allein trinken macht mir keinen Spaß — Ich war damals in Gorkodok in Gar-nison, als Hauptmann. Kannt Dir also ausrechnen, wie lange es ungefähr her ist. — Gorkodok, ein Flecken, den Gott im Zorn geschaffen hat. Oder der Satan zu seinem Vergnügen. Nun, egal. Stelle Dir vor, mein Herzchen: eine große, engerstehende Kaserne, die ohne Umbau auch hätte als Zuchthaus dienen können, eine Kirche, und rechts und links der schlammigen Stroßen ver-nachlässigste Häuser, dazu ein ewiger Geruch nach ranzigem Schmalz, — das ist Gorkodok. Also dort verbrachte ich vierzehn Jahre meines Lebens. Starr!“

„Schade, daß Du nicht noch dort bist!“ dachte der Leutnant, indem er widerwillig Befehle tat.

„Aber, Wälder gibst' dort kaum. Aber Moor, Moor, — Du weißt kaum, wo Du mit Deinen Soldaten Feldübungsübungen abhalten sollst. Eine hübsigliche Ödende. Aber was willst Du, auch sie ist ein Stück Vaterland. Nun, gut. Kommt da ein bewußter Ingenieur nach Gorkodok. Ingenieur Schmidt. Wachte der Offizier seinen Besuch, und man mußte ihn empfangen, denn die Re-gierung hatte ihn geschickt. Und das Moor zu ent-wässern. Die russische Regierung hat manchmal so verrückte Einfälle.“

Die Signalgloden der Station gaben ein Zeichen.

„Jetzt fährt der Truppentransport in Semi-honowo ab,“ sagte der Adjutant milde.

„Meinetwegen, mein Herzchen.“ Da mußte nicht weiterreden. Wenn der Zug da sein wird, wird er da sein. — Also der Deutsche ließ sich in Gorkodok nieder, ein Hauken Arbeiter

ziehen zu, erlauben so eine Art Fabrik, laufen, in's Moor hinaus und machen dort allerhand Feinstrams. Nun, mir konnte es gleichgültig sein, ich bin Sobat und interessiere mich nicht für dergleichen Unfug. Will die Regierung Schmarroher flütern, so mag sie es tun. Auch daß eine große Maschine mit der Bahn einher, lieh mich halt. Bis eines Tags — aber Du trinkst ja gar nicht, Pawlusch!

„Doch, Euer Hochwohlgebornen, ich trinke.“
„Nun, das ist brav! — Wo war ich stehen geblieben? Ich weiß schon, Du brauchst mir nicht darzuweisen, Pawlusch! Ich bin kein Dummkopf, ich bin noch gerade so geblieben, wie ich vor zwanzig Jahren war. — Also bis eines Tags ging Dorobok in Aufregung geret: in der Fabrik brannten sie ein neues Licht. Sogenanntes elektrisches Licht. Die Deutschen machen ja alle Augenblicke etwas Neues. Das liegt in ihrer Art. Du wirst ja hören.“

Obert Pawlusch drehte gedankenvoll eine neue Zigarette. Es fiel ihm mit jeder Zigarette schwerer und er wußte nicht mehr: hatte er ein paar Finger zu viel oder zu wenig?

Endlich war das schmerzige Werk gehen und Maslowski erzählte weiter: „Als nun vier Offiziere sprachen in dem Stall, der sich Kasino nannte, von dem neuen Licht. Und weil der Major es lobte, beschloß ich, es mir einmal anzusehen.“

Wirklich, es war ein recht schönes Licht. Besonders die zwei großen weißen Lampen, die im Hof hingen, — wie nannte sie der Deutsche doch gleich —

„Bogenlampen,“ warf der Leutnant ein und erteilte einen bewundernden Blick.

„Großartig, was Du Alles weißt, Pawlusch! Nun ja, Du interessierst Dich eben für solche Dinge. Ein Hochachtungsgläschen auf Dein Wohl! Prost!“ — Also die beiden Bogenlampen.

„Ja, sehr schönes Licht. Und das Merkwürdigste daran war, daß es auch bei Regen und Wind nicht ausgingen. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen.“

„Im jene Zeit hatte meine Frau eine Einladung für die Offiziersballe zu geben. Nun ja, da kann man nichts machen. Und da hatte ich einen famolen Gedanken. Ich habe Dir ja bereits gesagt, daß ich kein Dummkopf bin. Du hörst doch zu?“

„In Befehl! Euer Hochwohlgebornen erzählen ja so spannend!“ Der Leutnant hielt den Kopf in beide Hände gestützt. „An die Front, an die Front!“ summte die Petroleumlampe. Und er dachte: „Ich melde mich hinter meinem Häutchen hinaus! Er wird zwar toben, mich so unentbehrlich bezeichnen, aber vielleicht geht's doch! Und geht's nicht, so werde ich so lange die haarsträubendsten Fehler machen, bis es selbst ich zu dumm wird.“

„Ein selbstgefalliges Ormien hatte bei des Leutnants plumper Schmeichelei das Gesicht des Obersten verzerrt.“

„Bist ein guter Junge, Pawlusch! Nein, so ein Adjutanten kriege ich nicht wieder. Da, drehe mir eine Zigarette! Meine Hände sind heute etwas überarbeitet. — Also, ich hatte einen famolen Gedanken. Nun, gut. Ich machte mich des Abends auf, — mein Bursche mit einem leeren Maßkrug in's Schritze hinter mir her, — und gehe zu dem Deutschen.“

„Er steht im Hofe der Fabrik. „Guten Abend, Meister Schmidt,“ sage ich und tue so, als wollte ich meine Hand an die Wäsche legen.“

„Guten Abend, Herr Hauptmann!“ sagt er. „Sie wünschen?“

„Verleß' mich recht, Pawlusch: nicht etwa, „was befehlen Euer Hochwohlgebornen?“ oder „was darf ich Euer Gnaden dienen?“ nein, einfach „Sie wünschen?“ Und solches Gesindel beschließt die Regierung!

„Ich lege mich nach meinem Burschen um, ob er nicht etwa schummelig? Nein, er schummelig nicht. Nun gut. Schemtalls daß ich ihm zur Vorfrage einen Fußtritt.“

„Höre, Schmidt, wende ich mich wieder an den Deutschen, Du kamst mit einen Gefallen tun.“
„Warum nicht?“ antwortet der unhöfliche Mensch, „wenn es mir möglich ist!“

„Wenn es ihm möglich ist!! Hast Du schon so etwas gehört? Ich, Hauptmann Maslowski äußere einen Wunsch, und diese Kanaille antwortet: „wenn es mir möglich ist!“ Sollte man so einen Keil nicht auf Maschinengewölbe ferdern?“

Aber ich beherrsche mich und sage: „Meine Frau gibt nämlich morgen eine Einladung.“
„Sehr angenehm!“ lächelt der Deutsche.

„— und dazu mußst Du mir die beiden Lampen da oben leihen. Sie sind zwar ein bißchen groß, aber wir haben zu Hause einen alten Familienleuchter, der passen sie ganz gut dran!“

„Nun, ich denke, er wird sagen „Es ist mir eine hohe Ehre!“ oder „Ich bitte Euer Hochwohlgebornen, die Finger als Geschenk annehmen zu wollen!“, aber nein, er guckt mich groß an und schneidet ein Gesicht wie ein Kodelt, wenn der Unteroffizier Fremdwörter gebraucht.“

„Das ärgert mich natürlich. Aber ich bin kein Freund von Streitereien und deshalb sage ich einfach zu meinem Burschen: „Nun, stell den Maßkrug hin, hole eine Schere, eine Leiter, und —“

„Einen Augenblick!“ fällt mir der Deutsche ins Wort. „Was nützen Ihnen die Bogenlampen, Herr Hauptmann?“ Sie haben doch gar keine Leitung! Wie wollen —“

„Jetzt plagte mich die Galle.“

„Wenn Du mir die Lichter nicht leihen willst, fahre ich, dann sage einfach: ich will nicht! Dann weiß ich, Du hast keine Lebensart, und damit basta! Aber quatsche mir nicht von Leitung und solchen Blödsinn!“

„Oh, ich durchschaute den Deutschen wohl. Wahrscheinlich hatte er gehört, daß wir bei unserer letzten Einladung sämtliche zerbrechlichen Gegen-

stände geräddert hatten, und fürchtete für seine beiden Vorkädeln.“

„Aber so lassen Sie sich doch erklären, Herr Hauptmann!“

„Ich will keine Erklärungen, sondern da droben die beiden Lampen — brüllte ich ihn an. Nun kriegte der Keil den Fips.“

„Zum Stecken,“ brauste er auf, „wenn Sie aber doch keine Leitung haben!“ Nehmen Sie doch endlich Vernunft an und —“

„Das war so viel. Du weißt, Pawlusch, ich bin die Höflichkeit selber, — aber wenn man mich reizt, kann ich meine gute Erziehung vergessen.“

„Bemerkmer Hundsdoffst von einem Sachverständigen!“ donnerte ich los. „Hoch ein Wort, und ich trommelte Dir mit vielen Früchten eine Leitung auf den Buckel, daß Du den Mann im Mond Ballast tanzen siehst! Nicht wahr; nuffisches Moor entwasfern und solche Hochschalen, die passen Dir, aber wenn Dich ein wuffischer Hauptmann eine Befälligkeit bietet, wirst Du taub und unverschäm! Hol' Dich der Denker samt Deinen dreizehn Lampen!“
„Fru! Tret!“

Wütend spuckte ich aus und ging. „Vorsicht! ich glaube, der Viehkehl laßt noch hinter mir her.“

„Seitdem habe ich einen Haß gegen die Deutschen. Sage selbst, Pawlusch, ist eine solche Ungefälligkeit schon dagewesen? Aber so lind ist! Ein ungefälliges Volk! — Schenk' mir ein Gläschen ein, mein Herzgen! Die Flasche ist heute so schwer!“
„Se leister sie wird, desto schwerer wird sie.“

Schweigend kam der Leutnant dem Befehl nach. „Ich verkomme hier,“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Hutungslos,“ Ich fühle, wie mich kein Stumpfsinn ansetzt.“

Der Oberst tat einen tiefen Seufzer.

„Abträges hatte die Sache noch ein Nachspiel,“ sagte er nach einer Weile. „Was nicht mit Güte geht, geht mit Gewalt. Ivan und Peter, zwei geriebene Burschen, erboten sich, die Lichter nächst abzuscheiden. Nun, gut. Eine Stunde später brachte Ivan den erzwungenen Leuchter Peter; als der Peter die Schere anlegte, fiel etwas Unerkärlliches passier. Der Draht mußte verzerrt sein.“

„Ich hielt das für Schwindel. Obwohl einem so ungefälligen Menschen Alles zu vertrauen ist! Nun, verzogst oder nicht, ich sperrte den Peter für alle Fälle vierzehn Tage ein. Wegen Beschädigung seines Dienstanzuges.“

„Maslowski schweig.“
„Er war während der letzten Sätze seiner Erzählung bis dicht zum Hals unter den Tisch gerutscht. Jetzt schloß er die Augen und bald schmatzte er rotz'nd.“

„Draußen regten sich die Hämmer der Signallampen. Bing, bang — bang, bang —“

Leutnant Kobylin nahm seinen Mantel von der Wand und ging auf den Balkon hin.

„Kalte, fernsteht Nacht. In der Ferne schwankte, dicht über dem Boden, ein kleines Licht. Die Laterne eines Streckenmählers.“

Der Leutnant schlug den Mantelstragen hoch und dachte: „Weit, weit weg von hier kämpfen sie in diesem Augenblick.“

„Er dachte: „In einer Stunde kommt der Truppentransport. Wie Viele gäben ihrer Seligkeit dahin, wenn sie zu Hause bleiben dürften, und mich, der ich so gerne an die Front will, hält man mit Gewalt zurück.“

„Und er dachte: „Ob es wohl in Deutschland einen Obersten gibt, der den unglücklichsten Vorgang beim Zünden einer Bogenlampe nicht kennt?“

„Fröhlich blieb er stehen.“

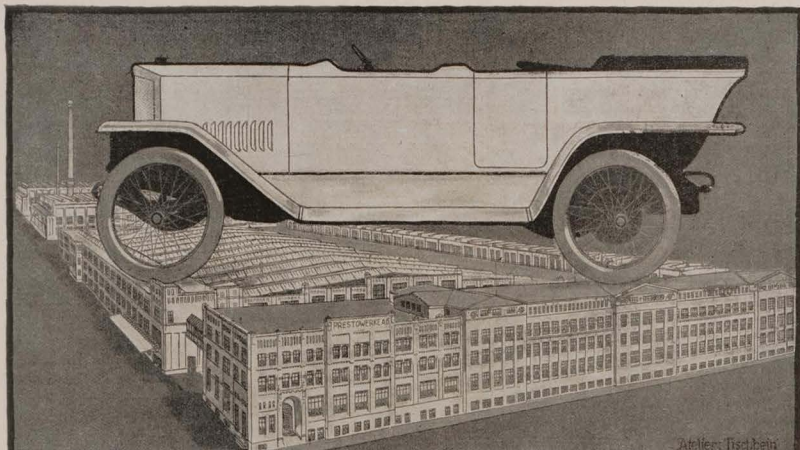
„Er empfand plötzlich klar wie nie zuvor, weshalb die Russen trotz ihres zahllosen Menschens-Materials niemals die Deutschen überwinden werden.“



R. Ross

Deutsch

„De fahst nach Kattowitz? Worüber?“
„Über Zontel!“
„Ich mein: worum?“
„Worum soll ich nie fahren?“
„Versteß' mich doch endlich mal: welche Route fahst Du?“
„Nu red doch deutsch! Frag gleich: worab!“



Atelier: Tischbein

PRESTO

„Prestowerke“ Akt-Ges. Chemnitz



Reklame-Praxis

Das große Lehr- u. Nachschlagebuch für die Praxis!

Presse und Geschäftswelt haben konstatiert, daß „Reklame-Praxis“ das erste Lehrbuch der Reklame, das einzige Werk dieser Art, das beste und wertvollste Fachwerk, die universellste und praktisch verwendbarste Anleitung der kaufmännischen Kundenwerbung ist.

Nützen Sie die Lehren und Aufschlüsse des Werkes! Sichern Sie sich dauernde Erfolge! Prüfen Sie!

„Reklame-Praxis“ erscheint in 10 Lieferungen à 3 Mk. Erste Lieferung gegen Vorauszahlung von 2 Mk. oder Nachnahme unverzüglich zur Ansicht. Bei Rücksendung in 10 Tagen Betrag zurück. Prospekt gratis.

Verlag Ost-Petersen München NW. 51.

Postcheckkonto München 3830.



Schöne Augen

erlangen Sie durch meinen tausendfach anerkannten Augenbrauen-Saft. Die Brauen werden dicht, die Wimpern schön und lang. Preis 3 Mk. Augenfeuer: Preis 4 Mk. Porto 50 Pfg. Prospekt frei.

Frau Elise Bock 5-6
Börse, Oberwallstraße 10, Kautschukstr. 153



Liebe Jugend!

Ich wollte Abends die „Meisterfinger“ hören, hatte keine Zeit an der Anschlagfalle die Besetzung anzusehen und schickte meinen Büroarsch hinunter mit einem Zettel.

Hans Sachs
David
Walther Stolzinger
Eva

und dem Auftrag die Besetzung hinzuzufügen. Nach einer Viertelstunde kam der Junge herauf und überreichte mir meinen Zettel, auf dem sorgfältig ausgefüllt war:

Hans Sachs	Meisterfinger
David	Hans Sachsens Lehrbube
Walther Stolzinger	ein junger Ritter aus Franken
Eva	Pogner's Tochter.

Sommer- u.
Winter-Kur-
:: Betrieb ::

Bad-Nauheim

Am
Taurus

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel.

Herrliche Park- und Waldspaziergänge.

Man fordere den neuesten Prospekt A 115 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim“.

Liebe Jugend!

Der Pfarrer einer kleinen Landgemeinde trifft nach dem sonntäglichen Vormittagsgottesdienste ein altes Mütterlein, dessen einziger Sohn im Felde liegt. Lieberoll erkundigt sich der Seelenhirt nach dem Befinden des geliebten und knüpft daran die Frage, ob er auch manchmal schreibt.

Das Mütterlein bejaht die Frage.

Als sich nun der Pfarrer nach dem Inhalt der Briefe erkundigt, erfährt er, daß der Kriegsmann nur „minze Adreße und sinze Adreße“ schreibt.

Dies scheint zwar dem Pfarrherrn etwas wenig, aber da er sich wohl vorstellen kann, daß ein vom Märlärchen und Kämpfern ermüdeter Soldat nicht immer die Neigung hat, langatmige Berichte zu schreiben, so gibt er sich mit der Antwort zufrieden.

Als der Seelsofger nach einiger Zeit wieder das Mütterlein trifft und wieder hört, daß der Sohn nur „minze Adreße und sinze Adreße“ geschrieben hat, beschließt er, der Sache auf den Grund zu gehen.

Er begleitet das Mütterlein zu dessen Wohnung und läßt sich hier die letzten Postfächer des Sohnes vorseigen.

Ein hergestohenes Kächen konnte der erste Brief nur mit Mühe unterdrücken, denn was der Sohn geschickt hatte, waren Kartenbriefe, die außen allerdings nur „minze Adreße und sinze Adreße“ trugen. Daß man den durchlöcherten Rand abreißen mußte, um an den Inhalt zu kommen, davon hatte das brave Mütterlein keine Ahnung. Die Freude über den Inhalt war nun umso größer.

K. W.

Der kleine Fritz hat zufällig gesehen, wie sein Onkel sein falches Gebiß abends herausnimmt. — Eines Tags ist Gesellschaft — freilich langweilig sich; plötzlich ruft er: „Onkel — nimm doch noch „mal meine Patent-„freße raus!“

Ein gutes Gedächtnis

Als eine unabhängige Notwendigkeit für Sie, wenn die Erinnerung darauf erheben, ist es ein wichtiger Punkt — sei es in gesellschaftlicher oder in geschäftlicher Beziehung ein gutes Gedächtnis führt Ihnen in jeder Sache Ihre Vorteile klar vor Augen, es verleiht Ihnen den Blick für die Praktikablen, es gibt Ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit im Gebrauch Ihres Wissens, es erweckt und vergrößert Ihre Intelligenz und Arbeitsfähigkeit, kurz gesagt, es macht Sie zu dem Mann, dem Erfolg im Leben befohlen ist. Ein gutes Gedächtnis ist nun keineswegs angeboren.



Jeder, der nur den Willen hat, sich ein gutes Gedächtnis anzueignen, kann zu diesem Ziel gelangen, wenn er hierzu eine vollständig neues Werk, „Gedächtnis-Ausbildung“ benutzt. Dies Buch ist aus der Praxis für die Praxis entstanden, dadurch unterrichtet es sich vorzüglich von anderen Werken dieses Art. Wenn Sie es gründlich durchgearbeitet haben, so wissen Sie, wie die jede Sache anfangen müssen, um Sie zum Erfolge zu führen. — Verlangen Sie die heute noch nicht außerordentlich Preis 6.44 über „Gedächtnis-Ausbildung“. Die Anleitung geschieht kostenlos.

Langenscheidtsche Verlagshandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin - Schöneberg.

Sur Verfassungsfähigkeit im Vereine: Die bekannten Vöehlmann - Bücher

Erfolge, Lebenserfahrungen eines alten Mannes

Der Mann über praktische und erfolgreiche Lebensführung, die uns von England und Amerika gelehrt wird, ist ein gutes deutsches Originalwerk doppelt willkommen ... Das Buch sollte recht viele Klauen finden ...

Die Kunst zu denken, richtig, erfolgreich zu denken

Das Geheimnis des genialen Schöpfers, Elbechts Tausend, Preis 1.60, geb. 1.80 ...

Mitteltiere, Berufsregeln von Vöehlmann und Tausend, Preis Darstellung der Wirtschaft nach eigenen Grundsätzen von Vöehlmann

Das Gute bei Bekräftigung, Preis 1.40 ...

Die deutsche Frau nach 1914, Geb. 1.20, geb. 1.80

Die beiden durch die guten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Sngos Schmidt Verlag, München 3. 1. Franz Josefstr. 14.

Jeder Kriegsteilnehmer bestelle für sich u. seine Angehörigen: Ratgeber für Militär - Versorgungs - Wesen

Ersehnteste Auskunft über die zutreffenden Ansprüche und Schutz vor Nachteilen. Von Sydikus Max Liebig, 2725. stark. Preis Mk. 1.20 (netto 10 Pig.), Carl P. Chrysalis'sche Buchhandlung, Berlin SW. 68, Friedenstr. 210. Postcheckkonto Berlin 28590. Bücherkauf und Vertriebs.

Senss Briefmarken-Journal

Veröffentlichen a einzelne Brief - Zeichnung der Welt die in jeder Nummer eine Marke gratis beigefügt ...

Senss großer Briefmarken - Katalog

Der Katalog enthält alle Briefmarken aller Nationen ...

General - Vertreter

Wir suchen an alle Personen die an der Herstellung von Kühlersöhlen teilnehmen ...

Erfinder

Sowie alle, die sich mit zeitgemäßen Ideen beschäftigen oder Rat in Fragen aus dem Erfindungsgebiet wünschen ...

„Erfinder in Krieg und Frieden“

„Der nächste Krieg“ Rongelraths & Co. Neuss a Rhein 70.

Advertisement for BLUTAN, a blood-replenishing tonic, with a decorative border and logo.

Large advertisement for 'ILLUSTRIRTE ZEITUNG' (Illustrated Newspaper), featuring the title in large letters and details about its content and subscription information.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nur drei Mark monatlich

Heinrich Mann

„Wir Deutsche haben, nach vielen Anfechtungen, lange vergeblichen Bemühen, heute einen Roman an. Wir haben ihn als Kunstwerk: im Gewand der Vollendung — Heinrich Mann ist unter keinen Vollendern. Er hat das Feilhaber darzustellen: Dieses Feilhaber der Hoff, unbedeutlichen Geists, halber Hochkapitel und maßlosen Begehrens in der kurzen Spanne der Zeitlichkeit. Heinrich Mann hat dieses Feilhaber mit schillernden, unendlichen Farben in den silbernen Spiegel seiner großen unbedeutlichen Kunst eingesaugt.“

„Die kommende Generation wird Heinrich Mann als Repräsentanten eines neuen Deutschland zu werten haben.“ Berliner Tageblatt

Heinrich Mann's Gesammelte Romane und Novellen in 10 Bänden

In 10 Halbleinwandbänden, nach Entwürfen von E. Preetorius, Subskriptionspreis 40 Mark. Binnen kurzem tritt der erhöhte Ladenpreis in Kraft.

Inhalt: Schlaraffenland / Die drei Romane der Dersagen von Ala: Diana, Mirra, Demos / Die Joad nach Liebe / Professor Ararat / Frühden den Koffer / Die kleine Giebt / Novellen (Sammlungen: Das Wunderbare / Blüten und Bolzer / Göttliche Morgen / Das Herz / Räuber von Dabes.

Karl Vlod, Buchhdlg., Berlin SW. 68, Kochstr. 9. Ich liere alle 10 Bde. sofort voll. 3 Mark. **Bestsellchein** (an d. g. g. Monatszahlung von nur 3 Mark. **Bestellchein** **anzufordern**)

Bestsellchein

Ich bestelle hiermit laut Anzeige in der „Jugend“ bei der Buchhandlung Karl Vlod, Berlin SW. 68, Kochstr. 9:

**Heinrich Mann
Gesammelte Romane u. Novellen**
10 Bände in Halbleinwand gebunden mit Subskriptionspreis von DM. 40.—

Ich erlaube um sofortige Lieferung gegen Monatszahlungen von 3 Mark durch Postüberweisungsbefehle, die fortwährend zur Verfügung gestellt werden. Erfüllungsort Berlin.

Ort (Best u. Datum):
Name, Stand und
sonstige Anträge:

Gelehrtheitskäufe:

Fachs, Sittengesch., Heimatsg., ital. Zeit, Bürgerl. Zeit, Frau (4 27.50) à 23.50, Ergänz. Bände (4 33.—) à 26.50, Geschichte d. europäischen Kunst (23.—) 26.50, Weiberrschafft (44.—) 34.—, Ergänz. Bd. (23.—) 26.50, Tusantat Langenscheidt, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Lateinisch, Niederl., Polnisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Ungarisch (4 27.—) à 22.50, Meyers gr. Konv.-Lex. neueste Aufl. 24 Bde. (240.—) 196.—, 6. Brandes, Ges. Schriften 10 Bde. (101.50) 48.—, Alle wie neu. Bon's Buchh., Königsberg (Pr.)

Besonders preiswert:

Liebe und Ehe

Ferdinand Freiherr v. Reitzeneins berühmte kulturhistor. Werk über das **Liebesleben aller Zeiten und Völker.**

Die Liebes- und Hochzeitsgeschichte der Höhlenmenschen u. der brutalen Urvölker aller Weltteile werden ebenso sorgfältig geschildert wie die Abenteuer des Rokokos und die Liebesromantik der galanten Zeit. Die farbenprächtigen Schilderungen sind mit über 170 Abbildungen geschmückt. Preis aller 5 Bde. mit über 600 Seiten in tadelloser Arbeit. Bonn. Ex. statt Mk. 6.— nur Mk. 3.40. Dazu 60 Fig. Paketporto. Gegen Einsendung v. Mk. 4.— (auch in Scheinen) oder Nachnahme direkt. Medlin Verlag Dr. Schweizer & Co., Adt. 33, Berlin NW 87.

*Ein Mann
sofort man Heilung
durch die
Wollfische
Zählung*
Ludwig M. W. W. W. W. W.

Charakter d. Handschrift, Erfolgs Be-
w. Fürst, ungen. Gebirgung. M. 3.50.
Schreib. Sie an mich, Sie h. viel Nutz u.
Freude. Graphologie W. W. W. W. W.

Sieben erschienen:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

14.—16., vermehrt u. verbesserte Auflage

71.—88. Tausend: Mit 4 farbigen Tafeln

Out gebunden M. 1.80

Inhalt:
Die Befruchtung — Berebung und Zuchtwohl
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsstrieb
und die angebliche hygienische Notwendigkeit
des Beifchloß — Folgen der geschlecht-
lichen Unmäßigkeit und Regeln für den
ehelichen Geschlechtsverkehr — Künst-
liche Verhinderung der Befruch-
tung — Beirungung des Ge-
schlechtsstriebes — Generelle
Krankheiten und ihre Ver-
hütung.

Ehe oder freie Liebe?

Gegen Vereinfachung (M. 1.80) oder Taschenb. (M. 1.20)
bei Bestenung zu bestellen von

**Ernst Heinrich Moritz
Stuttgart 68**

Dr. Ernst Sandow's

Bromsalz-Tabletten

(statt braus. Bromsalz)

in Glasröhrchen zu 1 Mark.

Liebe Jugend!

Als Liebhaber von alten Schmuckfaden sieh ich bei meinem Aufenthalt in U. folgende Annonce in die Zeitung legen:
„Ich Schmuckfaden ans Privatband zu kaufen gesucht. Offerten ...“

Als einzige Antwort kommt ein Brief folgenden Inhalts:
„Sehr geehrter Herr!
Ich habe noch 8 gladen besten, alten Cognacs, die ich Ihnen zum Preise von 10.— M. per Flasche überlassen würde, falls Sie Interesse haben, bitte am Nachrich.
Hochachtungsvoll ...“

Die Erklärung dieser eigenartigen Wirkung meines Infertes fand ich, als ich die Zeitung zur Hand nahm, in der wörtlich stand: „Alte Schmuckfaden ans Privatband zu kaufen gesucht!“

Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch, 900 S.
Preis geb. Mk. 10.—, geb. Mk. 12.—
Els farbiges reich entwickeltes Bild.
Sittengesch. wird da vor uns, Augen
süßgerollt, in der Beschreibung der
Frauenhäuser und ihren Leben und
Treiben. Zu beziehen vom Verlag
Leis Marck, Berlin W 8, Fasanenstr. 15.

Kriegs-Briefmarken

Provision gratis
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipp Kosack & Co., Berlin O 2,
Burgstraße 13, am König, Schloß

Sexuelle Fragen und Gelähren.

Arzt, Behr, f. j. M. U. d. Geschlechts-
lebens u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 M.
Verlag E. Wurster, Berlin-O, Landsbergerstr. 7.

Sexuelle Lebensführung

Arztliche Ratschläge
für gesunde Sexual-
leben-erhalten des Buch
Von Jüngling zum Mann
von Sanitätsrat Dr. G.
Bausch. Gegen Ver-
einigung von M 2.
zu beziehen von
Speiser, Sander, Stuttgart

Herren- u. Knaben- Kleidung

zum selbst noch Friedensware
erhalten Sie sehr preiswert
v. Garderoben-Versandhaus
Lazarus Spielmann
14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Verlag, Sie illust. Pracht-
katal. Nr. 62 grates u. frei, e. nichtent-
sprech. Waren erhält. Sie Geld zurück.

A. G. Webers satir. Schriften:

Indiskretionen - Erietas u. Eriasetz.
broch. 2. Mk., geb. 3. Mk., Nach-
folgebroch. 2. Mk., geb. 3. Mk.
Gesammelte Satiren. Bd. 1. 300 Seit.
stark, broch. 3. Mk., geb. 4. Mk.
(Porto für jede Bd. 20 Pfg.)

Carl F. Krysallias' sat. Buchhandlung,
Berlin SW. 68, Friedrichstraße 210.
Postcheckkonto Berlin 28606.
Bücherkatalog umsonst.

Sommersprossen

entfernt nur Créma Any in
wenigen Tagen garantiert
Machen Sie einen letzten
Versuch; es wird Sie nicht
enttäuschen! Preis M. 2.20 (Nach-
nahme).
2,95. Gold-Medaille London
Berlin, Paris, 1882 (ausreichend
beglaubigte Dankschreibe,
bezieht hierfür nur d. Apotheke
zum eisernen Mann, Straßburg 38 1/2)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Mein bester Zahnarzt

Queisser's Zahnpaste

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebel Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma

Kalikora
Grosse Tube M. 1.20
Kleine Tube M. 0.75

Verteiler:
QUEISSER & Co.
HAMBURG 19

H. W. Voltmann
Bad Oeynhaus 26.

Spezialfabrik f. Hand-
berrie- Fahräder
(Invalid-
äder),
Kranken-
fahrähle
für Stra-
de und Zim-
mer.
Katal. gratis.

Echte Briefmarken vom HIL-
Preiliste
f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen

Ein schöner Nebenverdienst!
Fünf Minuten pro Tag, 100 Bg. im 3. Mo. 5 Bg. im
Postamt, No. 2, Berlin, Postfach 1000. Besten
Kunstverlag H. F. Ashagen, Dresden 21/8.

Theo Waldenschlager

In einer Redaktion

„Herr Doktor, ich habe Ihnen ja schon meine Gebichte vorgelesen. Man will ich sie denken lassen, aber nicht unter meinem Namen. Wissen Sie nicht ein passendes Pseudonym? Wenn möglich ein adliges!“

„Na, nennen Sie sich doch „Gans zu Putlig!““

Frauen u. Mütter,

die ihre Gesundheit erhalten wollen, kaufen den bewährten Ratgeber von

Prof. Dr. Gottschall:
Gesundheits-Pflege für Mütter u. Frauen.

Mit 72 Tafeln und zahlreichen Textbildern. Das Buch gilt einzig, standhaft über die Hygiene der Frau im allgemeinen. Die Gesundheits-Pflege der Gebärtenden im allgemeinen. Die Gesundheits-Pflege der Säuglinge im allgemeinen. Die Vorkenntnisse zur Geburtshilfe. Die Vorkenntnisse der Hebammen. Die Vorkenntnisse der Hebammen. Die Vorkenntnisse der Hebammen. Die Vorkenntnisse der Hebammen.

Ernst Heinrich Moritz,
Stuttgart 68.

Elektrolit Georg Hirth

stärkt den Magen

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.), Tablettenform (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.). — Literat. los u. frei. — Gaspvertrieb und Fabrikation

Ludwigs-Apotheke München 49, Neubaufert. 8

Unser Kampf
um das

Ene-Glück!

Tas Trieb- und Ekelheit sei der Ursach aller Schöden und Unkrahen, bei höchsten Göttern, bei Verunreinigt und Strafe — nicht der fühlere Weg zu Schöner, Selbstverwirklichung, Entlassung und Entschuldigungen — **Stund berichtigt**, der sich gegen Unkrahen, die sie durch obiges Buch ge-
geben werden, glänzt freuden zu milien, sich selbständig, denn ein wahr-
Deutscher kann nicht verurteilen, die er eine Seite freunt. Unkrahen und
Ergen werden von taufenden und abertausenden, die früher missglückter
waren, durch dieses Buch abgefordert, das uns in der Liebe und Ene den
einzigen Unkrahen aller Lebens und der eumenschlicher Freuden in Irdischen,
reiheter Schönheit offenbart. **Tas Wert:**

Unser Kampf
um das

Ehe-Glück

st nach den Grundsätzen des großen und weisen Selters der Menschheit:
Dr. Husfeldt bearbeitet und von **Dr. Hüner** herausgegeben.

Gründe dazufund war es, der in einzelnlicher Weise und viele er selbst
ferner, mit kühnen Ergen auf die reineren Folgen der von der
Menschheit unkrahenförmig in gar nichte reuesten Unkrahenförmig über die
einzigen Fragen des Menschheitsglückes. **Er nennt es:**

Unverzeihliche Vernachlässigung
das man die Jugend unkrahenförmig und feler hieft, hat für die zur Unkrahen
eines langen, gelunden und hohen lebens wichtigsten Aufkräftungen und
Weicherungen mit auf den Weg zu geben; und das man **Wann** und
Weib fülliglich eheerz mürken und unkrahenförmig in die Ehe treten läßt,
was ihre, den sich insolge ihrer Unkrahenförmig und Unkrahenförmig, die
erzogen leben, Entschuldigungen und Entlassungen werden, fast, wie es in
der, von Göttern gestifteten heiligen Ehe als Strafe und Strafenbestrafung,
sein soll, **Ehe, Gesundheit und Glück!**

Tas Wert hat folgende inhaltliche Kapitel:

- I. Wie viele andere ist es kein tolle.
- II. Die Ursachen des Geschlechtslebens nach Dr. Husfeldt.
- III. Mitbewusste Grenzverstoß.
- IV. Die Folgen der unbefriedigten Unkrahenförmig.
- V. Mütterglück oder Mütterglück. Charakteristische Gesandtheiffe.
- VI. Was müssen die Frauen wissen?
- VII. Die Gefahren für das Weib, wenn wir die Heiligkeit ihres
Lebens und der Mütterglück missachten?
- VIII. Was sind wir unkrahenförmig unkrahenförmig?
- IX. Die Folgen der Unkrahenförmig für die Jugend.
- X. Tas Weib für den Mann für sein Weib zu können.
- XI. Der Ergen der frugalen Heffigung für Mann und Weib,
Jüngling und Jungfrau.

Tas Wert kostet mit Porto **Mk. 2.-** (bei Nachnahme 20 Bg. mehr)
und wird kostenfrei vom

Aeskulap-Verlag, Oranienburg B/Berlin 12.

Türkischer Haazerstörer

Etwas Sensationelles bringt
das medizinische Warenhaus
Dr. Bailowitz & Co.,
Berlin W. 57, Abt. 6A.
Lästige Haare mit der Wurzel
im Gesicht und am Körper
kann man jetzt selbst u. zwar
für immer beseitigen. Durch
die tiefgreifende chemische
Zerstörung in den Follikel (Haarblügel) sterben die
Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem
eine Wiederwachsung unmöglich ist. Für die Haut un-
schädlich. Preis für den Schabgebrauch mit einem
Zahelö u. ärztlich. Anwendung M. 5.50 (p. Nachn.).

Nur für reife Menschen:

Die Sexualnot unserer Zeit
Beiträge zu den Problemen
des Geschlechtlichen

von Dr. med. Spier Iorio.
Preis mit Porto Mk. 2.70.

Nus den Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution — Der
erhebung — Das Verhängnis — Liebe und Ehe in Hollandia
— Die beheimatstochter — Sexuelle Derzorgung — Die homo-
sexualität der Frauen unserer Zeit — Eulchäraktere u.s.w.

Fr. Seybold's Verlagsbuchhdlg., G. m. b. H., München 9.

Auskünfte auf allen Gebieten,
in allen Familien
und Geschäftsange-
legenheiten, Bear-
beitung von Vertrags-
entwürfen, streng
sachlich, bestene,
empfohlen
„Auskunfts-Schicht“,
Berlin-Wilmersdorf,
Babelsbergerstr. 7.

**Laulen,
Gitarren,
Mandolinen**
Preisliste frei!

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Der Mensch in körperlicher, geistli-
cher, sexueller Bezi-
gung/Entschuldigun-
gung, Körperform, Fortpflanzung
wird besprochen in „Buch des Mensch-
tums“, 8 Abbildungen, Geg. Vorkaufsend,
von M. 3.- (auch ins Feld zu bez. von
Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

10 Pf. DIE WELT-LITERATUR 10 Pf.

Jeden Samstag ein Werk

Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker 10 Pfennig die Nummer * Vierteljährlich Mk. 1.20

Vorzugsausgabe 30 Pfennig die Nummer, vierteljährlich Mk. 3.-

Wervollste Auslese aus den Schätzen der Weltliteratur. Die bedeutendsten Werke des Schrifttums aller Zeiten und Völker für nur 10 Pf. Jede Woche ein vollständiges, in sich abgeschlossenes Werk. Beachtliche Lektüre unterer Offiziere und Soldaten in den Schützengräben und in den Klappen. Dabei und besonders auf der Reise schafft „Die Welt-Literatur“ anregende Stunden und genussreiche Unterhaltung. Begreifliche Anerkennung aus allen Schichten der Bevölkerung. Bestellen Sie sofort ein Probe-Abonnement - vierteljährlich M. 1.20 - Feldpost N. 1.50 - bei der Post - bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim Verlag:

„Die Welt-Literatur“ München 2

Einzelnummer für 10 Pf. bei allen Zeitungsverkaufsständen zu haben

Soldatenpostkarten... Soldatenpostkarten... Soldatenpostkarten...



Der Nackte Mensch... In der Kunst. Von Dr. W. Haassonstein... Mit 150 Bildern... Preis Mk. 4.-... Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen...

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Düchsmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreich. Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rühmlich anerkannt! — Enthält 104 Tafeln, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. — Vers. gegen Nachn. von M. 4.—, geb. M. 5.— (ohne weitere Unkosten). Prof. Dr. Rohleder nennt das begeistert aufgenommenen Buch:

Die aufgeklärte Frau von Truska von Bagienski, 2. Auflage, mit künstlerischen Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis elegant broschiert M. 2.50, hochgelegant gebunden M. 4.50, „das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist!“ Ein weiteres hochwertiges Werk, das soeben erschienen ist: Der Mensch. und Vergehen. Von A. Tscherkoff. Mit 4 farbig. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 276 Illustrationen. Preis brosch. M. 7.—, eleg. gebunden in Halbleder M. 9.—. Umfasst Urgeschichte, Geburt, Hochzeitsgebräuche, Totenkulte usw. Glänzende Illustrat. für alle den Menschen berüh. Interessen. Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251a.

Grathwohl-Cigaretten... Feinste Marken... Unter General 4 Pig... Caprice... 7 1/2 Pig. Fakal... 10... Tania... 6... Protector... 12... Nermi... 15 Pig. Cigarettenfabrik W. Fr. Grathwohl, München

Hygiene der Ehe

Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg... Aus dem Jahrb. Ueber die Frauenorgane. Körperliche Ehtauglichkeit und Unzulänglichkeit, Gefährlichkeit und Stillschließung — Frauen, die nicht heiraten sollten, etc. — Entzündungskritik und Ausschweifungen vor der Ehe. Ehehliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückfälle früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Anstreichungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gebärmittel. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau — Neurosen und Ehe. Hygienische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug geg. Einseitigkeit von M. 2.— am besten in Schenken oder abg. Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 37, Reichplatz 5.

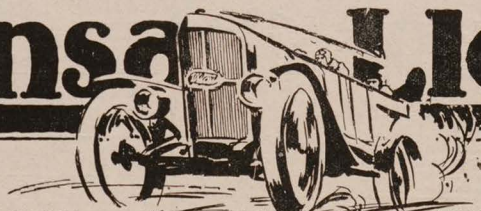
48 Gemälde von Carl Spitzweg... die Künstlerarten sagen Nachahmer aber Bereinigung des Betrages von M. 3.—... Buchführung... Kriegsspielfarten... Soennecken's Ringbücher... Beste Notizbücher... Nr.1255 in 6 verschieden. Größen Hoch- und Querformat in Leder und Kunstleder... F. SOENNECKEN Schreibwaren-Fabrik BONN

Liebe Jugend! Auf der Kinderklink gab eine Schwester einem Kinde ein Nährbrotchen; eine Umme schaute voll Interesse zu. Auf einmal löst es wie erlöht von ihren Lippen: „Schwefer, nur weiß ich doch endlich was Untereinander ist, ich konnte mir unter diesem Wort nie was vorstellen.“ Der Theaterdirektor einer größeren Stadt verbot einem dort spielenden Chörengänger fast alle zur Aufführung eingereichten Stücke. Schließlich reichte der Direktor in seiner Derwüftung 't'Arroganz' gutes altes Volkstisch „Mein Kröpfch“ ein. — Der Erlauf: ... das Stück wird zur Aufführung verboten. Derungst ist der Direktor zum Jentor hin, und erbittet den Befehl: „Ja. Theaterdirektor von einem 'Franzosen' können wir jetzt zur Aufführung nicht zulassen!!!“

Bücher aus Ungarn Krönungsmarken... galanter zwif mit Bildern von Dard und Bayrot... CASANOVA'S Erinnerungen... BOCCACCIO'S Dekameron... 1001NACHT... Für ins Feld und Dacheim! Karl May, „Abdahn Effendi“, „Ferdin...“

Unübertroffen an Sormenschönheit... ist mein neuerer gesch. Korseiersatz „Lupa“ mit regulierbarem Busenformer und Rückenbatter in einem Stück veremb. Es läßt sich mit keinem Korsett eine solche formvollendete Figur erzielen wie mit „Lupa“, nachdem er gleichzeitig volle Büste erzeugt. Nicht nur für schlanke Damen eignet sich „Lupa“ vorzüglich, sondern auch für starkfleischige Deamen. Der Hüftformer schafft starke Hüften ab und hält den Leib zusammen. Durch den regulierbaren Busenformer wird eine korrekte Figur erzielt. Keine Stuhlballen. Kein Druck auf Magen und Weichteile. Strammgezogene Haltung. „Lupa“ ist eine absolute Neuheit auf dem Gebiete der hygien. Figurenerverbesserung. Viele Anerkennungen oder mit ausgeschnittenen Hüften, weiß und champagnefarbig M. 25.50, aus Brokadmast. Sehr elegant, dauerhaft und waschbar. Bei Bestellung Fallname über dem Kinde angeben. — Versand gegen Nachnahme. — Ich wünsche Waren um oder zahle Geld zurück! Nur von Ludwig Paechtner, Dresden-A. 299, Bismarckstr. 13.

Hansa Lloyd



KUHLER 91

WERKE .AKT.GES. BREMEN

AUTOMOBILE JEDER ART.

PERSONENWAGEN, LIEFERWAGEN, LASTWAGEN, OMNIBUSSE.

Die neue Bekleidungsordnung vom 3. April 1917

In der Ordnung alles fänd' ich Und ich fügte mich ja gern, Gäß' man alles, was notwendig Ist für Damen und für Herrn.
Doch mit wahren Schreckensschauern An die Zeiten denke ich, Wenn ich von fünf Wochen Dauer Einmal einen Schnupfen krieg'.

Dafür sind sechs Taschentücher Meiner Anleid' nicht genug! Soll ich helfen meinem Nieser Mit Bett-, Hand- und Küchen-Luch?

Sieh' mal, Reichsbekleidungsstelle, Die du schon so viel erkannt, Ob du nicht für solche Fälle Taschentücher geben kannst!

Richte Reichsteilnagelpapier-Taschentücherellen ein; Jeder, der sie will benutzen, Schreibe seinen Schnupfenfeind!

Eneri

Orientalische Gesichtsemälle



ein wahres Wunder, Filose N. 3.25.
Orientalische Wachsreste eine Jugendmähle N. 3.50.
Nur allein echt b. **Fatma R. Bich**, Charlottenburg, Wilmersdorf, 28.4.
Orientalischer Puder Mark 2.-



Beinrekorrrektions-Apparat.

Wegweisende Erfindung!
Kein Vertekampfer, keine Reitschienen. Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruierter Apparat hilft nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen schön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeltverlust noch Berührung bei schwächlichem Erfolge **Aerztl. im Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) einseitig angelegt u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so daß die Beine nach u. nach normal gestaltet werden, bequem im Felde zu benutzen, da sehr leicht (1 1/2 - 2 kg) u. in wenigen Augenblicken an u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendg. von 1 M. oder in Briefen. (Beleg wird bei Bestellung gutgeschrieben.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugen, Beinfelder zu helfen, Wissenschaftl. orthopädischer Vorstand „Ascaro“ Arno Hildebrand, Chemnitz 58, (Leipzigstr. 2)

Gesundes Geschlechtsleben

Sexuelle Hygiene und Ethik

Von Dr. med. SEVED RIBBING
Professor a. d. Universität Lund (Schweden)

Das „klassische“ Buch über die Bedeutung der sexuellen Frage für das persönliche Leben. Bisheriger Absatz weit über 50 000.

Gegen Einsendung von Mk. 1.80 und 10 Pf. Porto zu beziehen von jeder Buchhandl. od. direkt vom Verlag **STRECKER & SCHRÖDER, STUTTGART 1.**

Abseits vom Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jedem eine willkommene Ablenkung. Die neue Methode, die auf neuen Wegen den kulturellen Geist der Völker erheben läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte: **„Handbuch der Kunstwissenschaft“**, Bearb. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-Münchsen, fortgesetzt von Prof. Dr. Bruckmann-Karlruhe und in seiner vollst. Form bearbeitet von einer großen Anzahl Univ.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über 6000 Bilder in herrlichem Doppeltintendruck und Vierfarbendruck. Besitzt ein reichhaltiges auch gegen monastische Teufelkämpfe von . . .
6000 Bilder 3 M.
Man verlange Ansichtsendung. — Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk (Zeitungsber.)“, „das Werk, und das wir Deutschen stolz sein können (Chr. Bücherzeitung)“, „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus anschaulichen illustrativen Seite (Städt.Ztg. P.)“, „Die neue Kunstgeschichte, die man anders mocht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Taubl. P.)“
I. Spändig. Akademische Versandbuchhandlung. Nowaweg-Berlin.

Rhein- und Moselweine

Spezial: Ridesheimer und Rheingauer Kabinette
Eigenschaft und Herrschaftsweltweise
Nicolaus Sahl, Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rh.
Preiswert Zuverlässig Bekömmlich
Wein-Probierstuben im „Darmstädter Hof“, Rüdesheim.

Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul
Gute Heilerfolge. Pross. frei
Kriegsteilnehmer Ermässigung!

Brevier für Weltleute

von Oscar A. H. Schmitz.
Aufsätze über: Gesellschaft, Moden, Frauen, Helsen, Lebenskunst, Kunst und Philosophie, Gebunden 6 Mark. Eine Sammlung origineller Gedanken, eine Lektüre von ausserordentlichem Genuß. — Prompte Lieferung auch ins Feld, durch die Carl P. Chrysolith'sche Buchhandlung, Berlin SW. 48, Friedr. Richstr. 210. Postbescheidkonto Berlin 2028. Prosp. ob. interess. Literat. Kostl.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte erscheinen dichter und stärker durch Schellenberg's „Eispilgung Nr. 2“ (Pflanzenmäßig gesch.). Gibt blonden oder häßlich roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune und schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch so druckvoller u. schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffällig, Veränderung des Gesichts. Viele Dankscr. Diskr. Versand. Karton Mk. 5.— (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes einbezogen aufreden. In allen Bets. Friseurgesch., Drog., Apoth. zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrikanten **Herrn Schellenberg, Düsseldorf 206, Parfümerie-Fabrik.**

Deutscher Cognac

Bingen 72h.

Cognac Schachtelberg Auslese

Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das englische „Meer-Ungeheuer“

Lieber Michel, schief mir nicht fortwährend aufs Maul! Es ist sowieso schon so groß!

Monolog des John Bull

„Ha — was hör' ich vom Newoftrande?
Ist sie verrückt geworden, die Bande?
Nach tausend glücklich durchgezogenen Tagen
Fäll's ihnen ein, die ??? Wahrheit zu fragen?
Fäll's ihnen ein, den Schwädel zu schütteln:
„Wir wollen an Nachbars Jaune nicht rütteln!
Hül einen Pfiff — einen Pfiff hör' ich gellen:
Krenski pleißt auf die Dardanellen!
Selbst Miljukow — er, der mich sollte stützen,
Miß notens-volens das Maulwerk spizen!
Und dazu das grimme Aikentrauten?
Und dazu das große Dreadnoughterfaulen?
Und dazu mein Welt? Sind all meine Pfunde
Rentenos hingerollt vor die Hunde? —
Hat denn das Rauben gar keine Reize
Für Sie, Fürst Löwow, und für Sie, Herr ...“

(Schilde!)

Ein! schlichen sie gierig herbei wie Schakale,
Und nun ist das eigentlich Nationale,
Der schimmelnde Knochen, ein Selberstahl!
Hahahaha — für die Öster ein Episch!
Doch wo bleib's ich? — Wer soll für mich bluten,
Wenn die schon anfangen, Frieden zu tun?
Was müßt überm Feld mit der kluge Professor?
Ein Duzenb Millionen Dumme find besser!
Die Dummeheit der andern war allemal
Für mich das beste Betriebskapital!“

Doch heut — ob er's schamhaft vor andern
vernumme — — —
Wir sehen es klar: Du, John, bist der Dumme!
Du mimst als Schlafsuchs, als Überfuchs
In Rußlands Dunkel das „Fiat lux!“
Nun siehst Du plötzlich mit Beben und Wangen,
Doch dort — über Dich ein Licht aufgegangen!
Und dieses Licht — John Bull, sei gewiß —
Bedeutet für Albion — Finsternis!

Georg Klesler

Geflügelte Worte

„Finden Sie nicht auch, daß ich sehr schlank
gemorden bin?“
„Damoß, Gnädigste haben Ihre Front bedeu-
tend gürdiorlegt!“

**Sir John Falstaff Plumpudding an seinen
amerikanischen Freund Woodrow Safekacker**

Beliebtes Cowboy!

Dein for ever! Sei mich gegrüßt an meine
grüne Seite! And an meine blaue Seite! And
an meine grün- und blaue Seite!
Endlich die schönen Seelen sich haben gefündet!
Loh uns sein eine Herz und eine Wirtel! Dein
Tommy sei my Tommy, Dein Summing
mein Humbug, Dein Schiffstaum sei my Schiffstaum!
Ich spiegele mich in Deine Seele wie in

einem Brummen — and ich habe schon mit dem
Aus-pumpen angefangt.

„Schmufel and Pech über Germany!“ is
meine Lösung. Daß es mich an Pech nicht
fehlt, Du kamst mich glauben, and was das
Schmufel anbetrifft, so hat meine Lloyd
George in seine Willkomm-Rede an Dich den
Welt-Schmufel-Rekord geschlagen. Er hat
geagt: „Amerika wußt gar nicht, was das
Europa hatte zu dulden von Preußen in die
letzten 50 Jahren.“ Ist 't so?

Um zu beschützen Liverpool vor eine Invasion
von die preußischen Cheneauzeigers, ich mußte be-
seßigen blutenden Herzens Gibraltar; um zu verhindern
das Eindringen von die preußischen
Schweren Fußreiter in das Themsemündung,
ich mußte nehmen mit Tränen in die Augen
Cypern; um zu machen ein Ende dem Vor-
bringen von die preußischen Hartjäger in die Pflanz-
Küchender-Kammer, ich mußte nehmen
mit schmerzender Brust Malta; um zu beschützen
meine Süffragettes vor die preußischen Diplo-
mats, ich mußte mir holen, so wuch es nicht
tatele, das Suezkanal. Woohin Du auch bist
blickend, überall Du bist ichund preußische Er-
oberungslust auf das eine Seit, britisches Opfer-
und Selbstlosigkeit auf das andere Seit!

Wade es nur, meine geliebte Cowboy, wie
meine andern Bundesgenieser, so leude mich
alle! Glauben machst felig; das Du kamst sehen
an Rumänien-felig, Serbien-felig, Montenegro-
felig and Belgien-felig!

Du, Amerika, bist das Beschützer von die In-
schuld, — wueßt ich die Farbe von das Unschuld
— and deshalb kann man Dich alles wueßend!

Sei immer brav and gut, and vor allen:
bawe Schiffs! Oh ich haben eine tolle Appetit
auf Schiffs-Handelschiffe and Ruhhandelo-
schiffe, ich kann brauchen alles, wuewen so nur
schimmelt! Denn ich wueßt nicht, was das sein:
lo oft ein Schiff von mich kommt in eine gewisse
Zone, meine Verbündeten schreien an die nächsten
Tag: „Mille tonnerres!“ and die Germans
notieren: „Mille tonnages!“

Aber ich muß schlichen, ich fürße, daß ich bin
wueid wuewend — das Natur ist Schuld daran
— es is heute wieder ein so herrlicher Sonnen-
untergang — no, Sonnenuntergang ich wuollte
fagen!

Ich küssen Dich immer Dein

Sir John Falstaff Plumpudding.

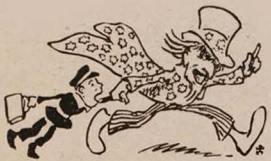
Karichen



A. Schmidhammer

Der letzte Akt

Lloyd George: „Ein Schiff, ein Schiff!
Ein Königreich für ein Schiff!“



Krefurierung in Amerika

Auf in den Kampf junger Mann! Und sehen
Sie zu, daß Sie nicht bekommen einen Spuß
durchs Portemonnaie!“

!! Gentlemen - Agreement !!

**Die
Internationale Aktiengesellschaft
für Schiffs-Diebstahl**

die zurzeit

unter der Leitung des Herrn
Professors Woodrow Wilson

steht, erlaubt sich, noch weitere Staaten zu ihrem
Kampfe für Völkerrecht und Freiheit ein-
zuladen. Hohe Provisionen gesichert — leiende
Staatsmänner erhalten sie durch telegraphische An-
weisung der Firma Morgan auszahlbar. Erprobe,
wixkama Agitationssprachen werden kostenfrei
geliefert, ebenso sind die notwendigen diplomati-
schen Noten fertig aus Washington zu beziehen.
Bisherige Teilnehmer: Italien, Portugal, Ver-
einigte Staaten von Amerika, Chili-s, Guatemala,
Bolivia, Brasilien, Cuba.

Die Welt ist rund und muß sich drehn . . .

Im Magistrat, Zimmer 56, wo man die Kleider-
Bezugscheine ausgefertigt erhält, erkeicht wieder-
holt eine mit unordentlichem Etwas angeordnete
ältere Dame, der der Kriegspost nur so aus den
Knöpfchen schaut.

Der Beamte verhält sich, wie 's ihm gebührt,
den ertragenen Wünschen der Dame gegenüber
sehr zurückhaltend. Um ihn weid zu machen,
meint sie:

„Sie kommen mir so bekannt vor! — Wir
haben schon früher miteinander an tun gehabt,
ehe Sie Bezugscheine anschrubten . . . !“
„Keist mäslich!“ sagt der Beamte, „früher
hab' ich die Häuferscheine bearbeitet!“

Prof. Dr. theol. Gregory †

Ein Leutnant fiel. „Ist, eben von den vielen
Acht Einer mehr!“
Sie sterben, wie die Rösse in den Selen,
— Wer sählt sie, wer?

Ein Leutnant fiel. „Den Jungen auf die Bahre!
Fahrt an!“ — da bricht
Der Riemen seines Helms, und weiße Haare
fluten ins Licht . . .

„Ein Leutnant der? Der alte Mann?“ wir blicken
Erstau nochmal
Nach seinen silbergrauen Achselstücken —
— „Kein General?“

Nein, Kinder! Der Gregory war kein alter
Divisionär —
Ein flotter, grüner, kaum ein Jahr bestallter
Leutnant war Er!

Wie die Studententeutnants, welche kommen
Frisch vom Colleg,
Lief er uns zu, — von keinem eignen frommen
Katheder weg!

Nelm ab vor solchem heil'gen Opferhunger
Großer Doen!

— Ein Leutnant fiel. „Ein sechsjähriger Junger!
Der jüngste der Armeen!“

A. De Nora

Die Ruhmesleiter

Ob er auch sich wichtig blähe,
Ob er noch so tapfer krähe —
Man entließ ihn ohne Dank,
Frankreichs Godelshahn Bräutigam.

Von der Ruhmesleiter Sprossen
Klettert er herab verdrossen —
Einhilf erklomm er sie im Schwung
Völlischer Begeisterung.

Wer erstig nun lächelnd heiter
Diese stolze Hühnerleiter?
Kibot o iß, der Himmelgreis:
Was nun der du sagen weiß?

Ah, auch er kräftig nun schon wieder
Ganz dieselben Heldennieder —
Bis auch ihm der Abschied frommt,
Weiß ein anderer Gockel kommt.

Scheidend wird er dann erklären:
„Diese Leiter voller Ehren
Will ich ferner gerne missen
Eis ich doch zu arg be-giffen.“

Wallkom

Höchste Eisenbahn

„Warum fährt denn heut das Ägule so rasch?“
„Wissen Sie, der Lokomotivführer kann's Dünns-
bier net vertragen.“

Der wahre Kulturfloot

Wiel wichtiger als der Streit um die Schaffens-
heit unserer Kralnen scheint mir die Frage, was
wir tun sollen, um in unserem komplizierten
Weltgeschäftsleben der freien Entfaltung der
natürlichen Anlagen zu ihrem vollen
Rechte zu verhelfen.

Geben wir dem „vierten Stande“, was ihn
gleich macht mit uns im Kampfe um's Dasein,
was allein in unserer Gesellschaft die natürliche
Zufuhr und die naturgemäße Entwicklung wie-
der herstellen kann: die gleiche Kul-
tur neben dem gleichen Rechte —
Bildung und wieder Bildung! Dann
mögen immerhin die schwächlichen In-
dividuen unterliegen und die ungelungenen
Junge absterben, nicht ferner aber ganze
Klassen und mit ihnen zuletzt das ganze
Volk verderben.

Wer es nicht über sich vermag, diesem
freien Gedankensfluge zu folgen, sei es
aus unerschütterter Beschränktheit, sei es
aus kirchlichem Terravah, aus Besim-
mus, aus Herrschsucht oder aus
Furcht, eigenen Einfluß zu verlieren oder
Rücklichtigen gegen andere zu verlegen;
wer sich nicht so frisch ums Herz fühlt,
um alle Vorurteile und kleinlichen Be-
denken der Wahrheit und der Mensch-
heit zu Liebe über Bord werfen zu
können — der bleibe getrost zurück:
wer aber Kopf und Herz auf dem rechten
Fiecke hat, der lege seine frische Kraft
an die herrliche Aufgabe: die Mit-
begründung des wahren Kulturflootes!
Nur als vollkommener Kulturfloot wird unser deutsches Reich
auf die Dauer der Träger einer höheren
Rechtsordnung werden und bleiben, nur
im Weltfrieden Gebildeter mit Gebildeten,
nicht im Kampfe der Klassen, im Kampfe
überlegener Kultur mit roher Kraft, im
Kampfe der Konfessionen! Müdig voran
— der Herrschsucht zum Trotz, der
Menschheit zu Nutz und Gott zum
Wohlfallen auf Erden!

Georg Hirth †

(Aus der im Jahre 1872 erschienenen
längeren Abhandlung „Die Lösung der
festen Frage“, Abdruck in „Zeitschr. zur
Förderung“ S. 43—45.)

Hindenburg

Der Regen strömte unablässig nieder,
Wir bingen stumpfverdrossen auf den Gäulen.
Wie Blei schlug uns der Mantel um die Glieder,
Hell in den Pappeln sang des Windes Heulen.

Grau, grau die Welt. In Regendampf die Erde.
Kein Feghen blau sah hinter mich von trocken.
Wie eine tollgewordne Büffelherde
Kahlblaue Wölken durch den Himmel schoben.

Die Pappeln ädhten wie in Todesqualen.
Kein Lachen schell. Kein Scherz. Die Pfeifen
glommen.
Vom Naderoll das Denken wie zermahlen.
Nur ein Gedanke: „Wald ins Trockne kommen!“

Da ein Signal, heilschmetternd, langgezogen,
Unsicht vom Regen wie von Peitschenschlägen,
Von Kot und Spritzern flatschend rings umfliegen,
Jhn Autos brausend knatternd ins entgegen.

Die Fähdchen vorne flackerten wie Flammen.
Grub' auf uns zu die schlöhleren Nasen zielten.
Zehn Meter hoch: dann stießen wir zusammen —
Ein Auf. Sie ädhten, zitterten und biefen.

Und aus dem ersten mit gewandtem Sprünge
Ein Leutnant sprang, blutjung, wie Nohr
geschmeidig,
Die Hand hob er in südn-dramat'ischem Schwünge
Und seine Stimme klang wie Schwertrieb schneidig:

„Plag für den Herrn Feldmarschall!“
Todeschweigen.
Wir starrten auf ihn hin wie tieferschroffen.

Wir böeten nicht des Sturmes wilde Geigen,
Tief uns im Herzen klangen tausend Glocken.

Wir sollten ihn, den Heros Deutschlands, schauen,
Des Bildnis in der tiefster Seele trigen,
Dem selbst in Blut und Glut und Todesgrauen
In ebener Treue unsre Herzen schlagen.

Der wie ein Rahegeist empergestiegen
Mit flammendem Schwert die Feinde trieb
zu Paaren,
Von dessen glorreich-rubummitrakelten Siegen
Die Welt noch hält nach nun von Jahren.

Für den wir uns in Stühle reifen ließen,
Für den ein jeder unter uns Ecklanten
Den letzten Tropfen Herzblut würd' vergießen
Und seine letzte Kugel würde laden.

Jhn, dem wir alles, unsre Heimat danken,
Jhn, Hof und Zitte, Freiheit, Weib und Kinder,
Bei dessen Namen ihnen die Feinde wecken,
Jhn, Deutschlands Heiter, Auslands Ueberwinder.

Jhn, Hindenburg! Ein Auf — Beifeite sprangen
Die Pferde, unter Jähgelwang und Eyoren.
Frei war die Straße! Die Karosan klangen.
Dann kamen sie mit knatternden Motoren.

Nur ein Moment. Im Schein des Dämmerlichtes.
Durchs Fensterglas. Nur einen schwachen
Schimmer
Des wie aus Stein gemeißelten Gesichtes.
Vom roten Mantelgeschlag nur ein Flimmer.

Die Pferde scheuten jäh mit wildem Schnauben.
Und doch sah ich genug. Fürs ganze Leben.
Ich sah den eben göttlich-starken Glauben
An Deutschlands Sieg um seine Stiene
schweben! —

Wir ritten weiter. — Regen rauschte
nieder.
Ich aber fühl'te wie Schauer mich
durchwehen,
Und bebend flüster' ich nur immer wieder:
„Ich hab den Sieg auf seiner Stiene
gesehen“
Wilhelm Stöckelbach (im Felde)

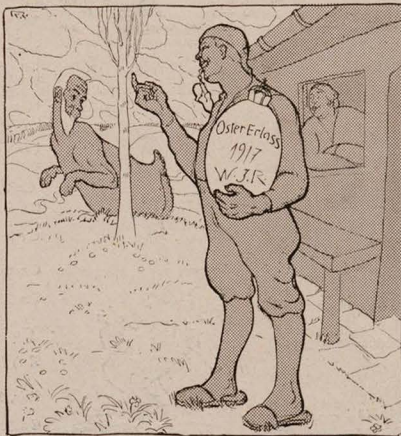
Liebe Jugend!

Ohermontag! Im Zug durchs
Miedartal, in dem es um diese Zeit sonst
grünt und blüht. Draußen regnet's,
stürmt's und schneit's, drinnen unter-
halten sich alle mehr oder weniger sach-
verständig über das Wetter. Dabei findet
ein echter pfälzer Krücker noch am meis-
ten Zustimmung, der seinen Gefühl in
den Worten Luft macht:
„Ich glaub als, der Kimmun-
verband hot die Sunn b'klagnohmt.“

Alle Schule

Neuorientierung — Blödsinn!
Das war ja doch eben das Reizpolle
an der Sache, daß wir Diplomaten nie
wußten, wo hin die Reichskautschukfäßer.*

Meier und Schulze als Di-
plomaten na, da wird sich die
Schwans-Industrie freuen, wenn der
Nordhändler Konferenz-Herrich wird!
C. Fr.



Zum Kaiser-Erlaß

1. Post

Zum Ostermorgen gab es heuer Das Kaiserrei!
Nichts wie Attrapen-Ostereier. Das hab' ich hoffend aufgegeben,
Ich hab' sie all' befeit geschoben, Daß es — voll Fällung sei!
Bis auf ein Ei —

J. F.



Rammon, der neue Streiter für Kultur, begibt sich bei aufgehender Sonne auf die Kriegsfahrt.



Kriegsrat im Regiment Preobraschenski

Erich Wilke

„Meine Herren, wir können leider vorläufig nicht zur Abstimmung schreiten, ob wir uns an einem Angriff beteiligen wollen: der Gemeine Wladimir Ossipoff ist noch nicht beschlussfähig.“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für America.

Preis: 45 Pfennig.

28. April 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.